

Hamburger

China-Notizen

NF 294

15. August 2008



Immer wieder entzückend: DIE ZEIT

Seit mindestens 40 Jahren gehört sie zu meiner "Pflichtlektüre" am Donnerstag, und wohl nur im Ausland habe ich ihren Kauf versäumt beziehungsweise versäumen müssen, weil sie dort nicht in den näheren Kiosken lag, eben: DIE ZEIT. Das schafft Verbundenheiten, auch Aversionen, doch oft gelingt diesem Wochenblatt "für die gebildeten Schichten", wie sie sich manchmal darstellt, vorzugsweise also für Lehrer, mich in eine freudvolle Gemütsbewegung zu versetzen.

Das geschah auch an diesem vorolympischen 7. August. Ein meinem Kiosk-Exemplar beigefügtes Schreiben von Geschäftsführer Dr. Rainer Esser sollte mich in ein Abonnement locken. Zwar verabscheue ich solche Abonnements: Sie verpflichten, und ihre Kündigung bereitet Beschwerlichkeiten, während der Zigaretten- und ZEIT-Kauf in einem kleinen Lädchen stets auch ein Augenblick der Entspannung ist.

Wie das so üblich ist, Dr. Esser verband seine Anregung mit einem Quiz. Nahe lag ihm, dieses mit den Olympischen Spielen zu verbinden, und so lautet denn auch die erste von fünf Fragen: "Welches Volk erfand die Olympischen Spiele der Antike?" Drei Antworten gab er vor: "Die alten Griechen"/ "Die alten Römer"/ "Die alten Ägypter". – Er hätte statt der Ägypter vielleicht "Die alten Chinesen" nennen sollen. An fünfter und letzter Stelle fragt er, welches Ereignis zu einer Diskussion über einen Boykott der Peking-Spiele 2008 geführt habe – Erdbeben im Frühsommer, Unruhen in Tibet, Finanzmarktkrise!

Verschämt gestehe ich, daß ich auch schon einige hundertmal die HÖR ZU gekauft habe. Die dieser beigefügten Preisausschreiben fordern mich in ähnlicher Weise heraus – und dann der erste Preis! ZEIT-Korrespondent G. Blume würde schon am dritten Tag zu mir (und wem sonst noch?) sprechen und am gleichen Tag weilte ich auch noch in einer "Diskussionsrunde mit Intellektuellen". – Da keimt Vorfreude, doch die chinesischen Bezeichnungen im Reiseprogramm werden in drei unterschiedlichen Transkriptionen wiedergegeben: ein untrügliches Zeichen für mangelhafte Chinakompetenz.

Diese ansonsten ziemlich konventionelle Reise werde ich nie gewinnen, und warum auch sollte ich DIE ZEIT abonnieren? Das erste "Buch", der Politik gewidmet, umfaßt immer neun Seiten: Fünf-Minuten-Durchblättern! Die acht "Worte der Woche" kannte ich, und auf dem großen Rest von Seite 2 ließ sich dann Peter Dausend über "Die rechten Wilden" (in der SPD) aus, während Brigitte Fehrle mit "Das rote Tuch. Sie sind kein Müntefering: Wie Beck und Steinmeier dennoch die SPD retten könnten." die Seite drei füllte. Die Fakten darin wurden schon hundertfach niedergeschrieben, doch wenn Journalisten solche Betrachtungen für Parteipolitiker anstellen, dann haben sie ihren Beruf falsch verstanden. Manche kommentieren lieber als zu recherchieren, weil das einfacher ist – und dann war auf Seite 3 eine Spalte noch dem "Seufzer eines Altgenossen gewidmet", von SPD-Oldie Klaus Harpprecht, ungefähr hundert Jahre alt. Über die weiteren Seiten in diesem "Buch" zur aktuellen Politik will ich lieber schweigen.

Eine Wochenzeitung sollte detailliert Hintergründe recherchieren, denn dafür hat sie Zeit. Meinungs-Journalismus breitet sich schon lange auch in den überregionalen Tageszeitungen immer weiter aus. Allerdings, Donnerstag, der 14. August, kommt bestimmt, und auch der Zigarettenladen bleibt wohl noch geöffnet. – Der abgebildete ZEIT-Aufmacher vom 31. Juli – wie ist der wohl zu verstehen?